

Sperrfrist:

Donnerstag, 22. März, 10.15 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort

Dr. Thomas Mirow

Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen

Begrüßung zur BMF/ZEW Konferenz

„Herausforderungen für die Finanzpolitik in Europa“

am 22./23. März in Berlin

Begrüßung

Meine Damen und Herren,

ich heiÙe Sie sehr herzlich willkommen in Berlin und im Bundesministerium der Finanzen.

Besonders begrüÙen möchte ich Herrn Kommissar Joaquin Almunia. Ihnen und allen anderen Referenten herzlichen Dank für ihre aktive Unterstützung. Wir freuen uns auf interessante Beiträge und anregende Diskussionen.

Darüber hinaus gilt mein besonderer Dank dem Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung und der Europäischen Zentralbank. Ohne deren fachliche, personelle und finanzielle Unterstützung hätte die Vorbereitung dieser Konferenz nicht so gut gelingen können.

Wir haben uns im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft vorgenommen, in einem internationalen Kreis von Experten über aktuelle und zugleich fundamentale Fragen der Finanzpolitik zu diskutieren. Besonderes Augenmerk wollen wir hierbei auf die Qualität der öffentlichen Finanzen und die Rolle der Finanzpolitik im Kontext der Lissabon-Strategie legen.

Dass unsere Konferenz sowohl national als auch international auf überaus großes Interesse gestoÙen ist, zeigt die Bedeutung, die der Thematik beigemessen wird.

Unserer Einladung sind viele und namhafte Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Verwaltung ebenso wie aus Politik und Medien gefolgt.

Inhaltlicher Ausblick

Ohne den heutigen und morgigen Tag inhaltlich vorwegzunehmen, will ich in aller Kürze die Fragestellungen im Kern skizzieren, die wir als Veranstalter zur Diskussion stellen wollen.

Die Ausgangslage ist uns allen bekannt: Globalisierung und demografischer Wandel rücken Fragen nach einer zukunftsfähigen Ausgestaltung finanzpolitischen Handelns mehr und mehr in den Vordergrund.

Die Finanz- und Wirtschaftspolitik in Deutschland und Europa steht vor der Aufgabe, den Abbau der Verschuldung der öffentlichen Haushalte mit Reformen zur nachhaltigen Stärkung der Wachstumsgrundlagen zu verbinden.

Eine rein quantitative Konsolidierung der öffentlichen Haushalte ist dabei alleine nicht ausreichend, um die langfristige Tragfähigkeit der Staatsfinanzen wiederherzustellen und die volle Handlungsfähigkeit des öffentlichen Sektors zurück zu gewinnen.

Zunehmend wird deutlich, dass es auch der Verbesserung der Qualität der öffentlichen Finanzen – d.h. ihrer Wachstums- und Beschäftigungseffekte - bedarf, um unseren Wohlstand langfristig zu sichern.

In diesem Sinne wollen wir am ersten Konferenztag über wichtige Erfolgsfaktoren einer auf Wachstum und Stabilität ausgerichteten Finanzpolitik diskutieren.

Wir wollen zu klären versuchen, wie die Ziele des Stabilitäts- und Wachstumspakts mit denen der Lissabon-Strategie noch stärker als bisher verknüpft werden können.

Mögliche Trade-Offs zwischen kurzfristigen Konsolidierungszielen und langfristig positiven Wirkungen struktureller Reformen sollen ebenso erörtert werden wie der Zusammenhang zwischen Strukturreformen und sozialpolitischen Belangen.

Am zweiten Konferenztag wollen wir Wege und Instrumente erörtern, die geeignet sind, Effizienz und Leistungsfähigkeit der öffentlichen Hand zu steigern.

Über die Leitidee dürfte es keinen Dissens geben: Nur wenn wir unser Handeln an den Ergebnissen ausrichten und messen statt nur am Einsatz von Steuergeldern, werden wir die Ziele der Effizienz und Leistungsfähigkeit erreichen.

Um einen Überblick über den Stand der aktuellen Forschung zu erhalten, werden wir das Effizienzthema aus unterschiedlichen Richtungen beleuchten.

Das Spektrum der Vorträge zu diesem Themenkomplex umfasst

- erstens Analysen zur Messbarkeit von Effizienz und Effektivität,

- zweitens länderübergreifende Effizienzanalysen für die Bereiche Gesundheit sowie Forschung und Entwicklung
- und drittens Studien zur Bedeutung institutioneller Rahmenbedingungen für die Verbesserung von Qualität und Effizienz.

Ein besonderer Schwerpunkt wird hierbei auch auf der Frage liegen, inwieweit die Verwendung von Performanceinformationen im Budgetprozess die Ergebnisorientierung öffentlichen Handels erhöht.

Schluss

Die Auswahl der Referentinnen und Referenten ebenso wie die Expertise des Auditoriums bieten eine sehr gute Voraussetzung dafür, wissenschaftliche Erkenntnisse in die politische Debatte einfließen zu lassen, um auf dem Weg einer quantitativ wie qualitativ erfolgreichen Konsolidierung voran zu schreiten.

In diesem Sinne wünsche ich dieser Veranstaltung ein gutes Gelingen und Ihnen und uns zwei erkenntnisreiche Tage in Berlin.